



# Entwurf 5

Albergo Vione

Studio Ruinelli Ganzoni  
Ivo Oertli

Sala  
di Conferenza

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
1.1	Vione	3
1.2	Standort	3
1.3	Kontext der Aufgabe	4
<b>2</b>	<b>Projekt</b>	<b>5</b>
2.1	Konzept	5
2.2	Prozess	5
2.3	Entwurf	7
2.4	Darstellung	7
<b>3</b>	<b>Reflexion</b>	<b>8</b>
<b>4</b>	<b>Pläne</b>	<b>9</b>
<b>5</b>	<b>Modellfotos</b>	<b>11</b>



- A** Blick ins Val Camonica
- B** Strassenverlauf Standort D
- C** Hanglage Standort D

[Foto: Claudio Galli]

# 1 Einleitung

## 1.1 Vione

Vione ist ein kleines Bergdorf im italienischen Val Camonica. Das vom Wintertourismus geprägte Tal wirkt trotz moderner Eingriffe dennoch ursprünglich und rural. Vione ist keine Ausnahme. Das Dorf Vione wird grosszügig umfahren und erlebt daher wenig Fremdenverkehr. Dicht an der Hangkante gelegen und sich einer Kuppe entlang ziehend liegt Vione leicht oberhalb der Talsohle, die von der Oglio durchfliesst wird. Die Erscheinung des kleinen Ortes entspricht den Stimmungsbildern, die mit den Wörtern: *Italienisch*, *Platz* und *Gassen* in Verbindung gebracht werden. Ein idyllischer Eindruck.

Im Herbstsemester 23/24 begleiten uns die Fragen, wie ein solches Bergdorf nachhaltig weitergebaut und erhalten werden kann. Nicht nur das Umnutzen von Bestand, sondern auch Neubauten im Sinne von Dorferweiterungen sollen Thema sein. Der für die nachfolgend erläuterte Arbeit ausgewählte Standort D wirft genau jene diese auf: Wie kann ein in sich geschlossenes Bergdorf mit bisweilen wenig Randbebauung sinnvoll erweitert werden?

## 1.2 Standort

Die am steilen Hang gelegene Parzelle an Standort D befindet sich neben der ehemaligen Kirche. Die Parzelle liegt also an der Kreuzung der Via Trento und der Via Dottore Garibaldi und damit am Dorfausgang. Es ist ein frequentierter Ort, der zeitgleich aber auch über eine grossartige Aussicht taleinwärts verfügt. Obsthaine prägen den Hang, der oben mit der Strasse nach Temù abgeschlossen wird. Die Besichtigung der Parzelle ergab, dass sich das Dorf an ebendieser Stelle etwas zu verzetteln scheint. Die alte Kirche auf dem Hügel findet gen Osten keinen Abschluss. Das Dorf verliert sich im Hang. Unterstützt wird dieser Eindruck durch die neuzeitliche Bebauung oberhalb der Strasse nach Temù, wo ein Sammelsurium an Dachformen, Typologien und Formensprachen es noch diffiziler machen, den Dorfeingang bewusst wahrzunehmen. Es stellt sich also die Aufgabe, an diesem Ort ein Volumen zu platzieren, das einerseits die Aufgabe des Abschlusses übernehmen kann und andererseits die des Volumens, das zwischen den verschiedenen Sprachen und Zeitepochen vermitteln kann. Der Eingriff muss ausgleichend, in sich stark und gleichzeitig den historischen Strukturen anknüpfend gedacht sein.

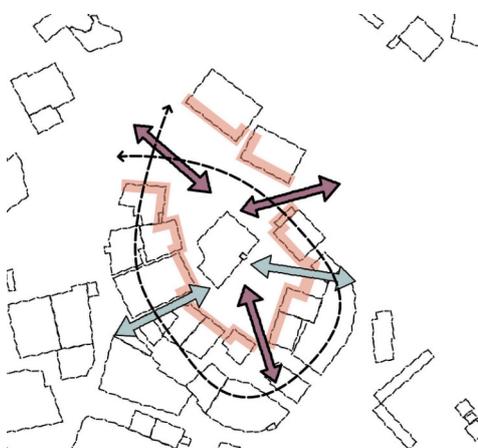
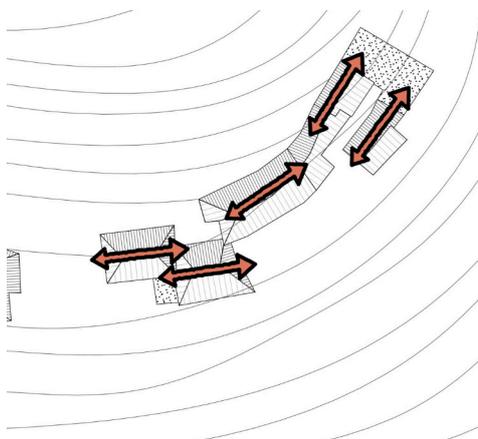


- D** Castello Masegra  
[Foto: Luisa Leon]
- E** Castello di Gorzone  
[Foto: Paolo Rola]
- F** Historische Aufnahme Vione  
[Foto: Hist. Archiv Brescia]

## 1.3 Kontext der Aufgabe

Ursprünglich bestand seitens der Gemeinde die Absicht, hier einen Kiosk für lokale Produkte zu errichten. Ein Kiosk vermag es aber nicht, diese städtebaulich anspruchsvolle Situation mit genügend Masse und Präsenz zu formen. Es wäre zudem sinnvoller, eine derartige Nutzung an der Hauptstrasse weiter talwärts anzudenken. Gesucht wird also eine Nutzung, die eine gewisse Grösse bedingt und zeitgleich auf die anspruchsvolle Situation hinsichtlich Frequenz, Aussicht und Städtebau Rücksicht nehmen kann. Aufgrund des bislang kleinen Angebotes an Hotelbauten in Vione fiel die Wahl auf einen Hotelbau. Das Hotel soll als Ort der Gemeinschaft und der Konferenzen fungieren. Wer der Stadt für einige Tage entfliehen will und sich auf die Arbeit in ruhiger Umgebung konzentrieren möchte, soll dies hier tun können. Wer sich für eine Retraite im Geschäft zurückziehen will, soll dieses Angebot hier finden. Der Hotelbau soll gleichzeitig auch dem Dorfe dienen. Das Restaurant soll öffentlich sein und über eine kleine Gartenwirtschaft verfügen. Ein Saalbau daneben soll dem Chor als Probelokal dienen und zeitgleich für kleine Konferenzen oder Feste genutzt werden können – ein vielseitiger und komplexer Bau mit verschiedensten Überschneidungen.





- G** Platzsituation
- H** Topografische Eigenschaften
- I** Blickführung

## 2 Projekt

### 2.1 Konzept

Es ergibt sich die Idee des Hotelbaus, der sich in zwei Volumina gliedernd an die Hangkante am Dorfeingang schmiegt. Von Vione her kommend markiert der Bau den Abschluss des Dorfes und stellt sich markant in die Achse der Hauptstrasse. Die abfallende Topografie ergibt eine Staffelung, womit der Bau ortstypisch den Höhenkurven folgt. Hotel und Saalbau sind getrennt, sodass sich die Nutzung bei externen Anlässen nicht mit dem Hotel schneidet. Dazwischen ergibt sich ein Durchgang, der den Blick talwärts ermöglicht und den Abstieg zum Obsthain erlaubt. Ausgehend vom Wehrturm am Dorfeingang und der Burg an erhöhter Lage soll sich der Bau massiv, aber doch mit der nötigen Öffentlichkeit und Erhabenheit zeigen dürfen. Damit folgt das Hotel der historischen Tradition, Hotelbauten an Burgen und Schlösser anzulehnen – wenngleich die Burg in Norditalien eben eine andere ist als im Engadin, wie sich in den Referenzbildern zeigt!<sup>1</sup> Trotz Referenz im Hotelbau des 19. Jahrhunderts versucht dieser Bau bewusst nicht die gehobene Klasse anzusprechen, sondern sich mit einer gewissen Rauheit und Bodenständigkeit der Funktion als Ruhe- und Arbeitsort im ruhigen Vione in das dörfliche Gefüge einzubetten.

### 2.2 Prozess

Nach anfänglichen Studien, Versuchen mit möglichen Setzungen und dem Finden eines schlüssigen Raumprogramms fiel die Wahl zunächst auf einen gestaffelten Solitär. Dieser sollte alle Funktionen unter einem Dach vereinen und die Burg als grossen Komplex widerspiegeln. Anfängliche Skizzen zeigen einen dreiteiligen Körper, der über Verkehrszonen als Scharniere miteinander verbunden wird. Trotz augenscheinlich schlüssiger Erscheinung und mehrheitlich positiven Rückmeldungen hinsichtlich der eingeschlagenen Richtung war der Umgang mit dem grossen Volumen je länger, je herausfordernder. Wohl hatte das Projekt schon wichtige Eckpfeiler abgesteckt; sei es mit dem aufgespannten Platz zur Kreuzung, dem Interesse an tektonischen Themen oder aber hinsichtlich der zu erweckenden Stimmung. Die angedeutete Aufgabe als vermittelndes Glied konnte mit einem so wuchtigen, fast «Grand-Hotel-Ähnlichen» Körper aber nicht gelöst werden. Obwohl das Semester schon stark vorangeschritten war, wurde das Volumen in der Folge stark überarbeitet. Schnell und bestimmt fiel die Entscheidung, den Körper in der Hälfte durchzuschneiden und somit in zwei Volumina aufzuteilen. Dies hatte zugleich mehrere Vorteile. Die Teilung ermöglichte es nun, die Nutzungsüberschneidungen im Erdgeschoss, also von öffentlichem Saalbau und intimmem Hotelbau, sauber zu trennen. Des Weiteren wird nun eine Gasse generiert, die dem Platz als weitere Verkehrsachse zugutekommt. Der Durchgang in den zuvor ver-

<sup>1</sup> Buchempfehlung: Hotelpaläste der Schweiz



sperrten Obsthain unterhalb des Hotels wird ermöglicht. Die Trennung hatte somit zur Folge, dass das Konzept klarer und konsequenter umgesetzt werden konnte. Daraufhin kamen kleinere Änderungen dazu. So wurde zur Schlusskritik beispielsweise die Treppenanlage zur Talseite hin gedreht, um im Erdgeschoss den Platz besser bespielen zu können. Farbigkeit, Ornamentik und Konstruktion wurden laufend angepasst, um der zuvor geäußerten Kritik des «zu wunderschönen Baus» - («troppo bellissimo» wie Luigi Snozzi zu sagen pflegte) gerecht zu werden.

- J** Erstes Stimmungsbild
- K** Skizze Zwischenkritik II





- L** Blick ins Val Camonica
- M** Strassenverlauf Standort D

[Foto: Claudio Galli]

## 2.3 Entwurf

Der fertige Entwurf zeigt sich als verputzter Baukörper, prominent den Dorfeingang markierend. Im Erdgeschoss befinden sich Restaurant, Reception mit kleiner Lounge und Kamin und einer Officeküche, die zeitgleich die Terrasse bedient. Daneben befindet sich der Saalbau, der betrieblich eigenständig funktionieren könnte und über alle dazu notwendigen Einrichtungen verfügt. Die Materialisierung in Holz (hauptsächlich Lärche) zeigt sich zurückhaltend, aber hochwertig. Grosser Blickfang ist die Aussicht, die durch grosse Fensteröffnungen bewundert werden kann.

In den Untergeschossen befinden sich die Arbeitsräume mit Co-Working Bereich, die Küche, eine Verbindung zwischen den Baukörpern und Besprechungsräume. In den Obergeschossen befinden sich im grossen Hotelbau die Schlafräume, im kleinen Nebenbau hingegen ein grosses Sitzungszimmer.

Die rund 18 Zimmer beherbergen insgesamt etwa 30 Personen. Die Kapazität des Restaurants und des Saals ist für grössere Belegschaften ausgelegt, um auch dem Dorf noch Platz zu lassen. Eine zentrale Erschliessung prägt die Zimmergeschosse. Zwischen eigentlichem Schlafraum und Zimmer kommt eine Schicht an Badezimmern zu liegen. Darin generiert sich eine Vorzone, die zwischen Gang und Schlafraum vermittelt. Auf den Geschossen gibt es zusätzlich Gemeinschaftsräume.

Hinsichtlich der Fassadengestaltung wird der Griff zu typologischen Merkmalen bestehender historischer Bauten in Vione sichtbar. Eine strenge Rasterung der Fenster, die angehängten Balkone, der sichtbare Sturz, die verputzten Fassaden und der Kranz am Dachrand sind Elemente, die in Vione gängig sind. Dennoch greift der Bau zeitgenössische Themen auf und abstrahiert Bestehendes. So zeigt sich das Erdgeschoss mit der nötigen Transparenz. Griffe zu tektonischen Themen mit abstrahierten Säulen markieren hier den Eingang.

## 2.4 Darstellung

Die gewählte Darstellung sticht nicht sonderlich heraus. Als Herausforderung stellte sich die Hanglage dar, die die Schnitte und Fassaden zu grossen Plänen werden liess. Grautöne und entsättigte Erdtöne prägen das Erscheinungsbild und gehen so auf das Konzept des Baus ein. Die Präsentation setzt zusätzlich auf Modelle im Massstab 1:20, 1:200 und 1:500. Das Fassadenmodell in 1:20 hat zum Ziel, die grobe Putzstruktur und die Proportionen aufzuzeigen.

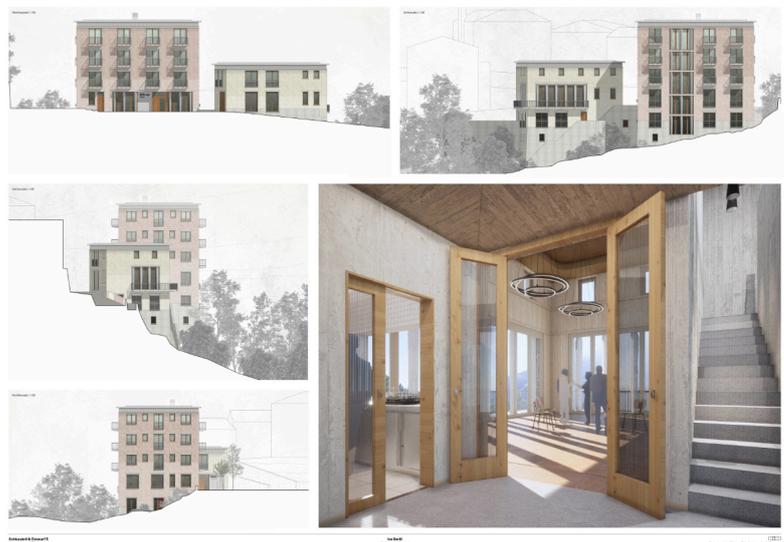
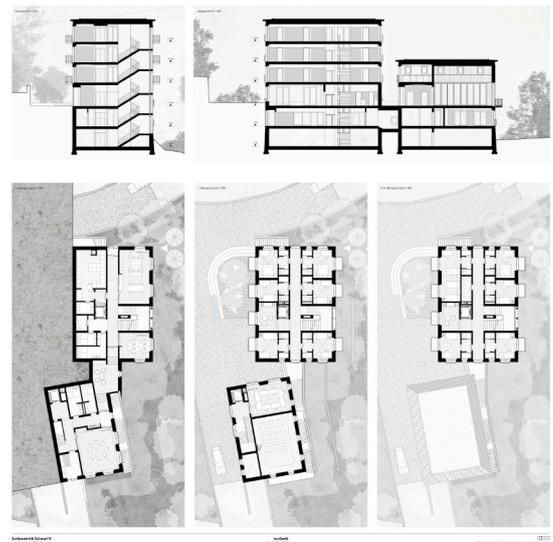
### 3 Reflexion

Im Nachhinein stellt sich der Entscheid das Volumen aufzuteilen als absolut richtig und wegweisend heraus. Das Projekt erhielt damit die nötige Bescheidenheit und Bodenständigkeit, die ihm zuvor fehlte. Trotz breit ausgearbeiteten Themenfeldern gibt es auch bei diesem Projekt noch Potenzial. Die Materialisierung im Innenraum ist konstruktiv und bezüglich konzeptioneller Konsequenz noch nicht zu Ende gedacht. Die Aussenraumgestaltung zur Talseite mit dem Obsthain ist nicht abgeschlossen, sondern erst an ihrem Anfang. Die Gassensituation ist noch etwas undefiniert in der Ausformulierung der angrenzenden Fassaden - ebenso gewisse Elemente der Fassade im Nebenbau. All diese Fragen wären aber nicht Unlösbar, die bei einer möglichen Weiterbearbeitung adressiert werden könnten.

Das Modell der Fassade ist leider unfertig verblieben - mehr Zeitbudget hätte den Balkonen noch eine Absturzsicherung beschert. Als schlüssig kann sicherlich die Setzung bezeichnet werden. Die Idee des Abschlusses und Weiterbauens am Dorfrand ist darin spürbar. Ob die Grundrisse konsequent auf dieses Weiterbauen reagieren, lässt sich schwer beurteilen. Sie funktionieren und reagieren in sich auf den Ort. Gleichwohl sind sie, im Gegensatz zu den Fassaden, aber nicht aus ortstypischen Merkmalen abgeleitet. Möglicherweise hätte aber genau dies eine weitere Stärke im Projekt darstellen können.

Im Gesamten hat das Projekt doch einen gesamtheitlich positiven, durchdachten und konzeptionell starken Eindruck vermittelt. Wengleich in der Konzeption noch einige Stolpersteine schlummern, ist die aus dem Projekt gewonnene Erfahrung eine äusserst wertvolle. Ein nächstes Entwurfsprojekt bedingt stärkere Entschiede und ein weniger langes Festsetzen auf eine Idee oder ein Bild, das nicht umsetzbar ist. Es hat sich gezeigt, dass allein dieses Beharren letztlich einen Zeitdruck generiert hat, unter dem die neue Setzung zu entwickeln war. Diese fehlende Entscheidungsfreudigkeit spürt man teilweise im Entwurfskonzept, wengleich dafür ein längeres Befassen mit dem Projekt notwendig ist. Eine klarere Auflistung zu Beginn über das, was mit dem Projekt erzielt werden soll, hätte diese Entscheidungen vereinfacht und das Konzept stärken können.

# 4 Pläne





## 5 Modellfotos

